

Pressemitteilung

12/05

28. Juni 2005

Insulin vom Schwein aus dem europäischen Ausland zu beziehen

Am 25.05.2005 hat das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) in einem Gespräch mit dem pharmazeutischen Unternehmen Berlin-Chemie AG, Berlin, die Situation der Patienten mit insulinpflichtigem Diabetes mellitus erörtert, die auf die Behandlung von Insulin vom Schwein (Schweineinsulin) eingestellt sind.

Zum 15.03.05 hat die Berlin-Chemie AG die Produktion und den Vertrieb ihrer Schweineinsulin-Arzneimittel eingestellt. Auch Restbestände aus der Produktion der Berlin-Chemie AG sind nicht mehr verfügbar. Somit verbleibt auf dem deutschen Markt nur noch ein Schweineinsulin-Arzneimittel, dessen Vertrieb allerdings voraussichtlich Ende 2006 eingestellt werden wird.

Der Leiter des BfArM, Prof. Dr. Reinhard Kurth, erläuterte in diesem Zusammenhang, „dass die Behandlung mit Schweineinsulin in den letzten Jahren deutlich rückläufig ist. Zunehmend hat Humaninsulin die Behandlung mit Schweineinsulin verdrängt. Mit Erkrankungsbeginn werden insulinpflichtige Patienten mit Humaninsulin behandelt. Patienten, die zuvor mit Schweineinsulin behandelt wurden, wurden auf Humaninsulin umgestellt.“

Eine kleine Gruppe von ca. 500 insulinpflichtigen Diabetikern wird langfristig auf die Behandlung mit Schweineinsulin angewiesen sein. Für sie ist Schweineinsulin ein anerkannt wirksames Arzneimittel zur Behandlung des insulinpflichtigen Diabetes.

Auch wenn Schweineinsulin in absehbarer Zeit auf dem deutschen Markt nicht mehr zur Verfügung stehen wird, haben diese Patienten die Möglichkeit, über ihre Apotheke ein in der Europäischen Union zugelassenes Schweineinsulin zu beziehen. Die Kosten für die Behandlung sollten von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden. Dies geschieht im Allgemeinen problemlos. Gegebenenfalls ist es erforderlich, dass der behandelnde Arzt die weitere Behandlung mit Schweineinsulin medizinisch begründen muss.